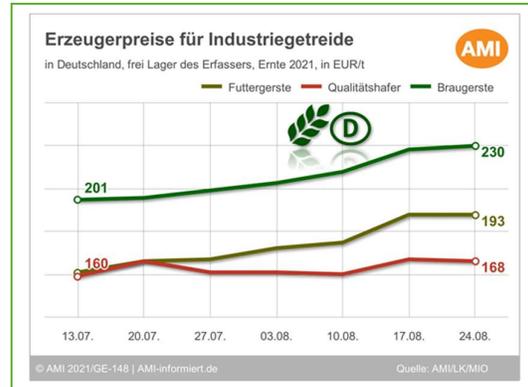


DBV-Information Ackerbau

Exklusiv für Mitglieder

Bauernverband - Erntebilanz 2021

Der Deutsche Bauernverband rechnet in diesem Jahr mit einer Getreideernte von 42,4 Millionen Tonnen. Damit bleibt die Getreideernte rund eine Million Tonnen bzw. knapp 2 Prozent unter Vorjahr und 4,7 Prozent hinter dem Mittel der Jahre 2015 bis 2020 (44,2 Millionen Tonnen). Die Winterapsernte bezieht der DBV auf 3,4 Millionen Tonnen. Dies geht aus der vorläufigen [DBV-Erntebilanz](#) hervor, welche auf Daten aus den Landesbauernverbänden basiert. Da die Ernte witterungsbedingt nicht vollständig abgeschlossen ist, können sich die Zahlen noch geringfügig ändern. „Die diesjährige Getreideernte fällt insgesamt zum wiederholten Male unterdurchschnittlich aus. Zahlreiche Hagel- und Starkregeneignisse haben uns gezeigt, dass die Landwirte die Auswirkungen des Klimawandels direkt zu spüren bekommen“, sagt der Präsident des Deutschen Bauernverbandes, Joachim Rukwied. „Hinzu kommen stark gestiegene Kosten bei Betriebsmitteln, welche die Landwirte wirtschaftlich



belasten. Insbesondere die Schweinehalter stehen mit dem Rücken an der Wand“, so Rukwied. (Quelle: DBV)

Preisrückgang abgebremst

Gute Flächenräumung bei Speisekartoffeln lässt bei den Landwirten Zuversicht aufkommen. Preisabschläge wie bisher will man nicht mehr hinnehmen. Hinzu kommt, dass Regen und Reifezustand die Angebotsmenge immer wieder einschränken, gleichzeitig der LEH aber mit mehr Sonderangeboten als sonst für den Kartoffelabsatz wirbt. Bei den Erträgen

sind Abstriche zu machen, weil entweder der Ansatz zu klein war oder Fehler wie grüne Knollen, Drahtwurmbefall oder Wachstumsdefekt die Netto-Menge begrenzen. Dort wo es zu nass ist, vor allem im Süden, gehen zudem Knollen in Senken oder nahe der verdichteten Fahrspuren verloren. Auch bei Frittenkartoffeln ist der Preisrückgang derzeit moderat. Die Fabriken ziehen sehr flott ihre Vertragsmengen ab und hier und da werden freie Zukäufe getätigt. (Quelle: AMI)

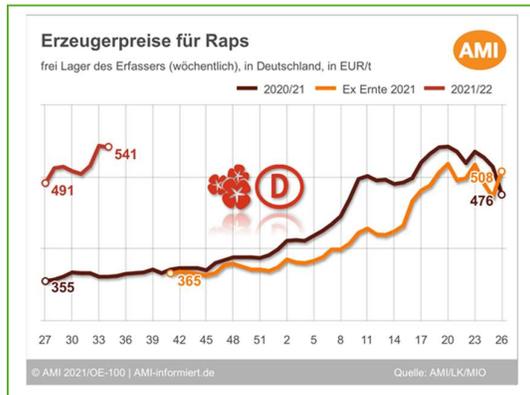
Kurse rauf, Kurse runter

Die Weizenkurse an der Euronext in Paris setzten ihre Aufwärtstendenz



DBV-Information Ackerbau

Exklusiv für Mitglieder



der vergangenen Woche fort und stiegen erneut kräftig an. Das geringe Angebot an Mahlgut infolge der regenreichen Ernte in Frankreich heizte das Interesse am Fronttermin Weizen an und beflügelte den Kurs auf ein 13-Jahreshoch. Die anhaltende Sorge um ein knappes globales Angebot sorgte für zusätzlichen Auftrieb. Der auslaufende Fronttermin Weizen zur Lieferung ab September fiel jedoch an den beiden vergangenen Handelstagen kräftig und verlor infolge technischer Verkäufe und Gewinnmitnahmen rund 9 % zum Vortag. So schlossen die Kurse für Weizen in Paris am 26.08.21 mit 251,00 EUR/t im Vorwochenvergleich um 10,00 EUR/t niedriger. Das Beratungsunternehmen Agritel schätzte am Dienstag, dass die französische Weichweizenernte in diesem Jahr mit 34,93 Millionen Tonnen unter dem Durchschnitt der letzten 10 Jahre liegen wird. Nach Aussage eines schwedischen Händlers hat die schwächere Qualität in Frankreich derweil sogar die schwedischen Prämien für Weizen, der den Spezifikationen der algerischen Einkaufsagentur OAIC entspricht, in den großen Ostseehäfen erhöht. (Quelle: AMI, EURONEXT; Reuters)

Die Versorgungslage bleibt angespannt

An der Terminbörse in Paris hatten die Kurse am Dienstag vergangener Woche einen

Höchststand erreicht, dann ging der Preisralle kurz die Puste aus. Seit Beginn dieser Woche ging es aber wieder nach oben, am Donnerstag waren dann 576,75 EUR/t erreicht, der Februartermin liegt schon bei 570,25 EUR/t. Positiv stimmen dürfte die Landwirte, dass auch für den Augusttermin 2022 (!) in Paris bereits stolze 480,25 EUR/t aufgerufen werden. Verkäufer blicken jetzt auf das internationale Geschehen, um neue Impulse für einen weiteren Preisanstieg zu bekommen. Zunächst gab es mit den Gerüchten über mögliche Kürzungen der Beimischung von Biokraftstoffen in den USA einen Dämpfer, dann bestimmten hauseträchtige Nachrichten die Börsensprache. Das Agrarministerium in Ottawa rechnet mit drastisch verringerten Exportmöglichkeiten Kanadas. Trotz hoher Weltmarktnachfrage wird Kanada 2021/22 nach Schätzung des Ministeriums nur 7,0 Mio. t Canola exportieren können. Der Rückgang im Vergleich zum Vorjahr beträgt 36 Prozent. Auch die kanadischen Ölmöhlen werden voraussichtlich die Verarbeitung kräftig drosseln müssen. (Quelle: AMI, AZ, DBV)

Erzeugerpreise Getreide und Raps (in €/t)				
Bundesdurchschnitt, frei Erfasser				
		aktuell	Vorwoche	+/-
Qualitätsweizen	Ernte 21	224,13	223,47	0,66
Brotweizen	Ernte 21	219,74	219,52	0,22
Brotroggen	Ernte 21	184,27	181,11	3,16
Futterweizen	Ernte 21	209,34	208,04	1,30
Futtergerste	Ernte 21	193,37	193,06	0,31
Triticale	Ernte 21	194,28	191,50	2,78
Braugerste	Ernte 21	229,94	227,86	2,08
Körnermais		207,99	210,12	-2,13
Raps	Ernte 21	540,87	543,26	-2,39
Notierungen vom:		24.08.2021	Quelle: AMI/LK/MIO	
Terminmarktnotierungen für Getreide und Raps (in €/t)				
		26.08.2021	19.08.2021	+/-
Paris Weizen	Sep 21	251,00	261,00	-10,00
Paris Weizen	Dez 21	247,50	243,75	3,75
Paris Mais	Nov 21	222,50	215,75	6,75
Paris Mais	Jan 22	223,50	217,50	6,00
Paris Raps	Nov 21	576,75	564,00	12,75
Paris Raps	Feb 22	570,25	558,25	12,00

Quelle: Euronext Paris